



„Kritisch reflektierte Männerarbeit im Kontext der Diversität männlicher Orientierungsmuster: Vereinbarkeit“

Erich Lehner

Alpen-Adria Universität Klagenfurt-Wien-Graz
IFF Wien, Institut für Palliative Care und OrganisationsEthik
DMÖ – Dachverband der Männerarbeit Österreichs

Männer und Sorgearbeit

- Hohe Bereitschaft zu Kinderbetreuung
 - EOPP (Lehner, Matkovits, Heger 2010)
 - Drei Viertel (75%) bereit auf Karenz zu gehen
 - Zwei Drittel (62%) bereit Teilzeit, zu arbeiten.
- Tatsächlich erbrachte Sorgearbeit
 - 25% der unbezahlten Familienarbeit (Scambor, Wojnicka, Bergmann 2012)
 - Kinderbetreuung bei Paarhaushalten (Bergmann, Scambor, Scambor 2014)
 - 67% Frauen
 - 33% Männer
 - Pflegende Angehörige (ÖBIG 2005)
 - 78,4% weiblich
 - 20,7% männlich
 - sie betreuen rund 80% der PflegegeldbezieherInnen



Männer und Sorgearbeit

- 
- Pragmatische Egalität (Behnke, Meuser 2012)
 - Informelle Vereinbarkeitspraktiken (Auer 2006)

Hindernisse

- „Berufsmänner“ (Zulehner 2013)
 - Überdurchschnittlich lange Arbeitszeiten (Bergmann, Scambor, Scambor 2014)
 - Niedrige Teilzeitquote (Bergmann, Scambor, Scambor 2014)
- Männliche Befürchtungen
(Lehner, Matkovits, Heger 2010, 20; 23f; Zulehner 2003, 92f)
 - Einkommensverlust
 - Nachteile in der beruflichen Karriere
- Grenzen der Sorgeaktivität ist die „Arbeitsmarktverfügbarkeit des Mannes“ (Born et al. 2002)



**Nicht so sehr:
„Do men want to care?“
eher:
„Do organisations want them
to care?
(Scambor, Wojnicka, Bergmann 2012)**

Kritisch reflektierte Männerarbeit

- ... führt „caring masculinities“ in den politischen Diskurs ein
- ... erforscht den Zugang unterschiedlicher Männlichkeitsgruppen zu Sorge
- ... setzt sich für förderliche Rahmenbedingungen ein
 - Politische Ebene
 - Z.B. fördert Schweden nicht Teilzeit, sondern Paare, die beide Teilzeit arbeiten
 - Betriebliche Ebene
 - Klar kommuniziertes Erwünschtheit sorgender Aktivitäten von Männern
 - Proaktive Förderung männlicher Sorge